

Selbstlade pistole Walther PPQ M2 5 Zoll

Nach Verlänger

Mit der PPQ M2 5 Zoll lanciert Walther erstmals ein Zentralfeuer-Sportmodell mit Polymergriffstück. Damit betritt der Ulmer Traditionshersteller einen Weg, den die meisten größeren Hersteller von Pistolen mit Kunststoffrahmen bereits seit Jahren folgen.



ung

Extralange Pistolenvarianten mit mehr oder weniger sportlicher Ausstattung bilden einen Marktbe- reich, den heute nur noch wenige Her- steller von Polymerpistolen ignorieren. Die Waffen werden zwar nur selten als Dienstpistolen oder für das verdeckte Tragen gewählt. Aber sie eignen sich prächtig für Sportarten wie IPSC oder das in den USA sehr beliebte IDPA. Und sie machen in Übersee auch als Waffe für die Heimverteidigung keine schlechte Figur. Die Carl Walther GmbH springt nun auch auf diesen Zug auf, wenn auch mit leichter Verspätung: Fast 20 Jahre nach Einführung der Walther P99 bietet das Unternehmen eine Fünf-Zoll-Versi- on der PPQ M2 an.

PPQ M 2: Im Wesentlichen basiert auch Walthers neuestes PPQ-Modell auf der bewährten Technik der P99. Das Griff- stück besteht aus Glasfaser-verstärk- tem Kunststoff mit eingegossenen Füh- rungsschienen für den Schlitten. Darü- ber findet sich ein aus dem Vollen ge- fräster Schlitten und ein konventionell

gezogener, einteiliger Lauf. Auch beim Verriegelungssystem gibt es keine tech- nischen Extratouren: P99 und PPQ ver- riegeln nach einem verbesserten Brow- ning-System über einen abkippenden Lauf, der vorn ohne Mündungsbuchse und hinten direkt im Auswurffenster ge- lagert wird. Der entscheidende Unter- schied liegt im Abzugssystem. Aktuell offeriert Walther die P99 üblicherweise als DA/SA-System mit Entspanntaste; es existieren aber auch DAO-Varianten und die stets teilvorgespannte Behördenva- rianten P99 Q. Das Abzugssystem der PPQ simuliert dagegen in Abzugsweg, -ge- wicht und -charakteristik eine extrem kultivierte, teilvorgespannte Mechanik. Realiter ist da aber nichts nur teilge- spannt, rein technisch handelt es sich um einen Single-Action-Abzug.

Für die Sicherheit haben die Konstruk- teure dennoch gesorgt. Neben dem Ab- zugsweg schützen hier eine automati- sche Schlagbolzensicherung sowie eine Abzugssicherung im Zügel davor, dass es ungewollt kracht. Das PPQ-Griffstück



mit seinen ergonomischen Mulden für die Fingerwurzelknochen und dem (nicht zu scharfen) Oberflächenmuster entspricht allerdings der modernen Behördenvariante P99 Q. Die normale P99 muss sich mit einem etwas älteren Design des Griffbereiches bescheiden. Die heute allgemein üblichen, auswechselbaren Griff Rücken zur individuellen Verbesserung der Handlage gehören nach wie vor zum Standard – die Firma Walther führte dieses Designelement ja im

Jahr 1996 mit der P99 als erster Hersteller bei Polymerpistolen ein.

Ausstattung: Bis auf den verlängerten Schlitten unterscheidet sich die fünfzöllige PPQ M2 nur geringfügig von einer normalen Vier-Zoll-PPQ – die sechs ovalen Öffnungen in der Oberseite des Schlittens dienen wohl eher der Kosmetik als der Gewichtsreduzierung. Die Bedienhebel des neuen Modells sind wie bei Walther üblich beidseitig angelegt.

Das „M2“ in der Modellbezeichnung bezieht sich dabei auf einen seitlichen Magazinlöseknopf, der ganz klassisch zum Entfernen des Magazins eingedrückt wird und sich bei Bedarf auf die rechte Seite des Griffstücks umstecken lässt. Es ist reine Geschmackssache, ob man nun die ursprüngliche PPQ-/P99-Variante bevorzugt oder den neuen M2-Drücker. Tatsache aber bleibt, dass der M2-Druckknopf relativ groß ausfällt, bereits nach recht geringem Druck sicher auslöst und durch eine (beidseitige) Wulst hinter dem Abzugsbügel zuverlässig davor geschützt wird, unbeabsichtigt betätigt zu werden.



Das „M“ in der Modellbezeichnung der Walther-Selbstladepistole PPQ M2 5 Zoll steht für den umsteckbaren Magazindruckknopf.

Im Gegensatz zu einer Standard-PPQ kommt das Fünf-Zoll-Modell mit Walters seitlich verstellbarer Polymervisierung. Gegenüber der bei einer „normalen“ PPQ üblichen, nur seitlich durch Klopfen verstellbaren Stahlvisierung mit phosphoreszierenden Leuchtpunkten bietet die Kunststoffkimme natürlich den Vorteil, dass sie sich einfach per Schraubendreher passend zu Munition, Entfernung oder dem individuell bevorzugten Haltepunkt einstellen lässt. Allerdings geht das nur seitlich. Für eine Höhenkorrektur braucht es eine Feile



Modell:	Walther PPQ M2 5"
Preis:	€ 1049,-
Kaliber:	9 mm Luger
Kapazität:	15 + 1 Patronen
Maße (L x B x H):	206 x 34 x 135 mm
Laufänge:	127 mm
Visierlänge:	183 mm
Kimme:	4,5 mm, Plastik
Korn:	3,6 mm, Plastik
Abzugsgewicht:	2550 g
Gewicht:	745 g (mit Magazin)

Auch die neue PPQ M2 5 Zoll erbt von der Walther P99 die auswechselbaren Griff Rücken zur individuellen Anpassung des Griffstücks an die Hand des Schützen.

oder ein neues Korn in einer anderen Höhe. Um eine Match-Visierung handelt es sich also eher nicht. Die Lichthöfe fallen erheblich breiter und flacher aus als bei einem Wettkampfvisier üblich, und die drei weißen Dämmerungsmarken wären für eine sportliche Lösung eher störend. Für ein Combat-Visier dagegen erweisen sie sich als zu klein, um wirklich bei einer schnellen Zielauffassung unter ungünstigen Lichtverhältnissen zu helfen.

Die Magazine entsprechen weitestgehend dem „normalen“ P99/PPQ-Magazin aus aktueller Fertigung, sind aber mit diesen aufgrund der unterschiedlichen Magazinauslöser nicht austauschbar. Zum Glück hat Walther sie aber auch passend als „M Series“ beschriftet. So können keine Verwechslungen auftreten. Ansonsten bleibt alles beim Alten: Mit 15 Patronen (zwölf in .40 S&W) ist die Kapazität in Relation zur Waffenhöhe der PPQ



Neben verlängertem Lauf und Schlitten unterscheidet sich das Fünf-Zoll-Modell von der Vier-Zoll-Standardversion auch kosmetisch – durch die sechs Einfräsungen in der Schlittenoberseite.

eher mittelmäßig. Dafür lassen sich die Behälter von der ersten bis zur letzten Patrone leicht von Hand aufmunitionieren, die Kontroll-Bohrungen auf der Rückseite zeigen den Munitionsvorrat exakt an und der Blechkorpus ist korrosionshemmend beschichtet. Die mitgelieferte Magazinladehilfe funktioniert zwar einwandfrei, wird aber bei normal starkem Daumen wohl nie benötigt.

Verarbeitung und Finish: Die Testwaffe entsprach qualitativ dem von der

Carl Walther GmbH gewohnten hohen Standard. Außen wie auch im Inneren der neuen Fünf-Zoll-Pistole zeigt sich alles sorgfältig überarbeitet, störende Werkzeugspuren sucht man hier vergebens. Die mattschwarze Tenifer-Oberflächenvergütung entspricht bei Dienstpistolen in puncto Korrosionsschutz modernem Standard. Was nicht so recht gefiel: Selbst moderates Schütteln quittierte die Pistole mit einem deutlich hörbaren Rappeln des Schlittens auf dem Rahmen. Das ist aber für

Waffen der Baureihen P99/PPQ durchaus nicht ungewöhnlich und scheint sich üblicherweise nicht negativ auf die Schussleistung auszuwirken. Im Gegenteil: Walther-Pistolen gelten als präzise Waffen. Der Lauf saß dann auch in verriegeltem Zustand fest im Schlitten, und darauf kommt es an.

Am Abzugskonzept hat sich nichts geändert. Genau wie das kürzere Basismodell verfügt auch die Longslide-PPQ aus sportlicher Sicht über den besten Abzug, den man direkt ab Werk in einer Polymerpistole mit Schlagbolzenschloss bekommen kann. Der mittellange Abzugsweg und rund 2,5 Kilogramm Auslösegewicht erinnern dabei an typische Abzüge für teilvorgespannte Systeme. Das gilt nicht für den angenehm trockenen Druckpunkt der Walther PPQ, dieses Markenzeichen der PPQ ist für Werksabzüge in Polymerpistolen mit Schlagbolzenschloss leider durchaus nicht üblich. Ebenfalls bei modernen Pistolenkonstruktionen nicht gängig, aber bei Sportschützen sehr beliebt: der extrem kurze Reset (Rückstellweg) des PPQ-Abzugszüngels von etwa drei Millimetern. Manche Modelle anderer Hersteller lassen sich zwar durch Tuningteile mit ähnlich guten Abzügen nachrüsten. Das klappt

aber längst nicht bei allen Herstellern. Und selbst wenn die entsprechenden Custom-Teile lieferbar sind, kann das Tunen ganz schön ins Geld gehen: Mit dem simplen Wechseln von ein oder zwei Federn ist es hier nämlich nicht getan.

Auf dem Schießstand: Böse Überraschungen beim Schießen wurden nicht

erwartet. Und die langläufige PPQ enttäuschte auch nicht. Im Test schleuderte der Prüfling den Testern zweimal eine ausgeworfene Patronenhülse an den Kopf. Ansonsten lief aber alles glatt, und die meisten Hülsen flogen brav gleichmäßig nach rechts aus der Waffe. Auch durch absichtlich lockeres, einhändiges Halten mit extraschwacher



Das Zerlegen erfolgt ähnlich wie bei einer Glock über das Betätigen des Abzugs und das Herunterziehen des Demontageriegels oberhalb des Abzugszüngels.



Üblicherweise wird die PPQ hierzulande mit einer nicht verstellbaren Stahlvisierung ausgeliefert. Die Fünf-Zoll-Variante kommt dagegen mit einer seitlich justierbaren Plastikkinne.



Die Picatinny-Montageschiene sowie die zusätzlichen Spannriden vorn im Schlitten fehlen natürlich auch bei dem neuen Modell nicht. Der beste Streukreis gelang mit der (nicht abgebildeten) Hohlspitzpatrone von Sellier & Bellot.

Munition für den IPSC-Minor-Faktor ließ sich die Pistole nicht zu Funktionsstörungen motivieren – die fünfzöllige PPQ M2 verträgt auch die Kombination von schlappen Laborierungen und einem labbrigen Zugriff sehr gut. Im Bereich Präzision gab es ebenfalls nichts Negatives zu berichten. Das beste Fünf-

Schuss-Trefferbild mit aufgestützter Waffe maß 45 mm (Sellier & Bellot 115 grs JHP), nach Abzug eines Ausreißers wären es nur 22 mm gewesen. Das Schussverhalten des neuen Modells ähnelt dem einer gewöhnlichen PPQ stark. Rein subjektiv präsentierte sich die neue Version minimal vorderlastiger

und dadurch besser ausbalanciert, der Hochschlag minimal geringer. Die verlängerte Visierlinie bringt ebenfalls Vorteile, die sich aber durch das dem Stahlvisier des Standardmodells leicht unterlegenen Visierbild der Plastikkinne wieder aufheben. Freilich schadet ein längerer Lauf nie, wenn man ein paar Metersekunden extra aus seiner Munition herauskitzeln möchte.

Insgesamt: Die neue Walther PPQ M2 5 Zoll macht eine sehr gute Figur. Der Hersteller sollte vielleicht das Visierkonzept noch einmal überdenken – Material, Einstellbarkeit und Visierbild lassen keine rechte Begeisterung aufkommen. Wer eine leichte Pistole mit Schlagbolzenschloss bevorzugt, der findet hier eine fein verarbeitete, zuverlässige Waffe mit exzellentem Abzug, guter Präzision und ebenso angenehmen Schusseigenschaften zu einem konkurrenzfähigen Preis.

Text: Hamza Malalla und Matthias S. Recktenwald
Fotos: Michael Schippers

Die vorgestellte Testwaffe stammte von der Firma Carl Walther GmbH (www.carlwalther.de) – vielen Dank. Achtung: Walther beliefert nur den Fachhandel, nicht aber den Endverbraucher.

Schießtest Walther PPQ M2, 5", 9 mm Parabellum

Laborierung	SK (mm)	v_0 (m/s)	E_0 (J)
1. 93 grs Fiocchi EMB	103 (43)	389	456
2. 115 grs Sellier & Bellot JHP	45 (22)	359	478
3. 115 grs PMC FMJ	71 (38)	352	462
4. 115 grs Prvi Partizan FMJ	82 (43)	325	394
5. 115 grs Magtech FMJ	72 (54)	362	488
6. 123 grs Fiocchi FMJ-TC	66	340	461
7. 124 grs Sellier & Bellot FMJ	75 (47)	327	430
8. 124 grs GECO Hexagon JHP	49 (30)	336	454
9. 124 grs Magtech FMJ	67 (36)	352	498
10. 139 grs GECO FMJ	78	293	400

Anmerkungen/Abkürzungen: SK (mm) = Streukreisangaben in Millimeter, Schussentfernung 25 Meter, gefeuert wurde mit aufgestützter Waffe. Bei den Angaben handelt es sich um Fünf-Schuss-Trefferbilder, die Werte in Klammern sind Angaben nach Abzug eines Ausreißers. v_0 (m/s) = Geschossgeschwindigkeit, direkt vor der Mündung ermittelt. Messgerät: Mehl BMC 18. E_0 (J) = anhand von v_0 und Geschossgewicht errechneter Geschossenergiewert, in Joule. Auf der Website www.helgepeters.de lässt sich dieser Wert online ermitteln. Geschoss-Abkürzungen: FMJ = Full Metal Jacket (Vollmantel), JHP = Jacketed Hollow Point (Mantel-Hohlspitze), JSP = Jacketed Soft Point (Teilmantel), TC = Truncated Cone (Kegelstumpf).